

Nachlese, Sep. 2022 ----

Kontakt für Rückfragen: Renate Brandner-Weiß, www.energiestammtisch.info

255. Stammtisch, Infoabend des Waldviertler EnergieStammtisches

GrünStattGrau – Bauwerksbegrünung & ökologisches Bauen

Der 255. Waldv. Energie-Stammtisch startete am 8. September 2022 mit einer Besichtigung des Kompost- und Erdenwerks von Sauber & Stark am Stadtteich in Waidhofen an der Thaya. Danach fand das Vortragsprogramm mit knapp 30 interessierten Zuhörern statt.

Standortleiter Joachim Diglas und Bereichsleiter Josef Lintner führten durch das Kompost- und Erdenwerk. Sie zeigten wichtige Bearbeitungsbereiche wie Kompostwender, Technikcontainer, Windsichter und Siebmaschine. Am Kompostplatz kann man zu den ASZ Öffnungszeiten (Montag bis Freitag 8.00 – 12.00 Uhr, 12.30 – 17.00 Uhr) Gartenerde und Kompost gleich direkt mit nach Hause nehmen oder die Hauszustellung in 600 Liter Boxen, BigBags, lose im LKW oder per Kranwagen nutzen!

Nach dem sehr interessanten Rundgang im Kompostwerk ging es im Annolignum Blumberger in Waidhofen mit zwei Vorträger weiter.

Den Beginn machte Susanne Formanek, die Präsidentin des IBO (Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie) und Geschäftsführerin des Kompetenzzentrums für Bauwerksbegrünung (www.gruenstattgrau.at) zum Thema „GrünStattGrau – Bauwerksbegrünung & ökologisches Bauen“.

Sie zeigte auf, dass es eine Vielzahl von Möglichkeiten gibt, wie durch Bauwerksbegrünung (Fassade und oder Dach) das Klima in Gebäuden enorm verbessert und der Energiebedarf ebenso stark reduziert werden kann.

Bauwerksbegrünung ist ein Fachbereich, der durch den Klimawandel nicht einfacher wird, aber umso wichtiger. Das Studium Landschaftsplanung und –architektur an der Universität für Bodenkultur ist eine wichtige Ausbildungsschiene, aber auch die modulartige Weiterbildung von GrünStattGrau und der neue Lehrberuf „Klimagärtner“. Gemeinden wie z. B. Baden, die das Thema Dachbegrünung stärken möchten, bieten eine Förderung und staffeln die Förderhöhe nach der Substrathöhe in cm, da mit der Höhe auch die Biodiversität wächst. Weiters sollte auf die Verwendung biozidfreier Abdichtfolien geachtet werden.

Formanek weist darauf hin, dass es Ziel ist, dass Häuser so gebaut sind, dass sie 7 Tage 40 Grad Hitze überstehen. Das gelingt am besten mit grün-blauer Infrastruktur als Basis für funktionierende Kreisläufe. Damit kann es gelingen, das Aufheizen möglichst zu vermeiden und die Temperaturen um bis zu 13 Grad PET niedriger zu halten (PET = physiologische Äquivalenttemperatur, d.h. gefühlte Temperatur (Wind u.a wird mitgerechnet)). Sie konnte aber auch berichten, dass mit richtiger Begrünung die Haltbarkeit von Fassaden und Dächern um Jahre bzw. Jahrzehnte verlängert werden kann.

Wichtig ist eine professionelle Planung, idealerweise mit Mikroklimaanalyse und ein Pflegekonzept, da sonst nur ein schlechtes Beispiel und viel Ärger entsteht. Die in Österreich leider noch nicht sehr verbreitete Kombination von Photovoltaik mit Dachbegrünung wird in Deutschland und in der Schweiz viel stärker umgesetzt. Sie berichtete über diverse Beispiele inkl. dem Büro von GrünStattGrau und dem Demonstrationscontainer.

Die Technische Universität Berlin z.B. wurde komplett neu gebaut und statt einem mechanischen Sonnenschutz auf Begrünung gesetzt. Das Konzept funktioniert und die Betriebskosten sind um 80-90

% niedriger. Aber auch ein Gründerzeithaus in Wien, das mit einem Aufbau von 90 cm inzwischen 30 Jahre alte Akazienbäume aufweisen kann, war Thema.

Als informative Seite für Sommertemperaturen in Städten verwies sie auf die Heat map unter www.geoville.com, auf der man die Maximaltemperaturen online ablesen kann. In NÖ sind St. Pölten und Wr. Neustadt die heißesten Städte (bis zu 57,2 Grad). Waidhofen an der Thaya liegt mit 43 Grad hier wesentlich niedriger.

Passend zum Thema Dachbegrünung berichtete Josef Lintner, der Kompostexperte" der Fa. Sauber & Stark in Waidhofen über die Verwendung von rezykliertem Ziegelsplitt als Basis für Begrünungssubstrat. Er hatte ein Beispielsubstrat mitgebracht.

Er zeigte auch Bilder von der im Jahr 2020 modernisierten Kompostierungsanlage. Durch den Einbau eines Biofilters und der Absaugung unter den Mieten wird eine stark geruchsreduzierte Kompostierung an dem Standort ermöglicht. Die Kapazität des um ein Erdenwerk erweiterten Standortes beträgt nun bis zu 10.000 Tonnen Kompost bzw. Erde. Wichtige Stationen sind neben dem Kompostplatz mit den 8 Mieten, die überdachte Fläche für die Nachrotte und Reifung, der Technikcontainer mit der temperaturgesteuerten Belüftung bzw. Absaugung, die Siebmaschine, der Magnetabscheider, der Windsichter mit Steinfalle, ...

In nur 8-10 Wochen Heißrotte mit bis zu 70 Grad plus Nachreifung entsteht in einer der modernsten Kompostieranlagen in NÖ aus Biomüll plus Zugaben durch das eingespielte und erfahrene Team wertvoller Kompost. Dieser dient wiederum als Dünger bzw. Basis für Garten- und Rasenerde und das preiswert und garantiert torffrei.

Nachdem noch eine Reihe von Fragen durch die beiden Vortragenden beantwortet wurde, gab es von Gottfried Brandner noch einen aktuellen Stand zum Projekt „GEP – grenzüberschreitende Energiepartnerschaft“ des EnergieStammtisches.

Mit einem DANKE an alle ReferentInnen und dem Ausblick auf die nächsten Termine (6. Oktober und 3. November) schloss Teamsprecherin Renate Brandner-Weiß, die durch den Abend führte, das Plenum.